

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 43 (1946)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS
UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

23. AUGUST 1946

43. JAHRGANG • NUMMER 4

Begegnung mit Pestalozzi

Ein Bericht von Prof. Christian Tester
an der Pestalozzifeier in Chur am 12. Jänner 1846

«Heute sind sechs und dreissig Jahre abgelaufen seit dem Tage, wo ich einer Geburtstagsfeier Heinrich Pestalozzis beigewohnt habe. Damals war ich jung und meine Beobachtungsfähigkeit noch geringer als jetzt. Auch hatte ich das Pestalozzische Institut nicht mehr als 14 Tage früher zum erstenmal gesehen, und mit keiner Person desselben war ich bereits in genauerm geistigen Verkehr. Von dem Hochmüte und den Ränken, welche zur selbigen Zeit im Institute die Wirksamkeit des Pestalozzischen Geistes hemmten, hatte ich keine Ahnung. Deswegen wurde mir am Abend jenes Tages zu Mute wie früher in meinem Leben niemals. Alles, was ich sah, was ich hörte, war mir Liebe, die herzinnigste, Freude, die reinste, alles war mir schön, herrlich und grossartig. Ich fühlte das Schwingen der Flügel, welche den Menschen, wenn er im Zustande der Begeisterung sich befindet, hinauftragen zu den Sternen, und merkte nichts von dem Blei, das an unser aller Füssen hängt und uns immer wieder zurückzieht zur Erde.

In solcher Gemütsverfassung stand ich neben Krüsi, der mir des Vormittags von Pestalozzis Leiden und Dulden, Streben und Wirken in Stans erzählt hatte. Pestalozzi ging im Saal herum und redete bald mit einem Knaben, bald mit einem Jüngling, bald mit einem Manne. Jetzt kam er auch zu mir und sprach: «Und du! bist du immer einer der Stillen im Lande, oder bist du nur diesen Abend so stille? Wie gefällt es dir hier?» Ich erwiderte: «Mir gefällt es gut bei Ihnen.» Dann fragte er: «Und was wünschst du mir?» Auf diese Frage antwortete ich wie ein junger Mensch, der noch nicht gelernt hat, vorsichtig oder gar falsch zu sein: «Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Nacht zu Bette gehen, bald einschlafen und dann sogleich ohne Schmerzen sterben können.» «Solches wünschst du mir! sprach er, und warum?» «Weil Sie, versetzte ich, nie-

mals glücklicher sein werden, als Sie heute sein können, und weil ich nichts sehnlicher wünsche, als dass ich in Verhältnissen, in denen Sie heute sind, sterben könnte.» Er ging, kam aber bald wieder, küsste mich, dass seine Tränen meine Wangen netzten, und sagte: «Ich werde deinen Wunsch nicht vergessen, wenn schon er vielleicht nicht in buchstäblichem Sinne erfüllt wird.»

«Wenngleich mein Wunsch ohne genauere Ueber-

legung und Vorsicht ausgesprochen worden war, so hatte er doch gute Folgen für mich. Ein paar Tage später sagte mir Luther von Hamburg, er sei zufälligerweise dazu gekommen, als Pestalozzi zu Niederer gesagt habe:

«Der Tester scheint ein sonderbarer Mensch zu sein; ich will auf ihn achten und ihn näher kennenlernen.» Und wirklich wurde ich bald darauf eines Abends zum ersten Male und nachher nicht selten zu Pestalozzi berufen. wo er jedesmal mehr als eine Stunde sich nur mit mir beschäftigte. Dieses war für mich wichtig; denn nur in solchen Privataudienzen konnte ein Unerfahrener dahin gebracht werden, dass er merkte, wie Pestalozzi es meine und was er wolle.

Pestalozzis Ansicht war: jeder Säugling habe Anlagen, durch deren harmonische Entwicklung er zum fähigen, freudig Gutes wirkenden, schönen Menschen

heranreifen könnte. Aber, wie der Weizenhalm und die Rebe nur im Sonnenlichte gedeihen und Frucht bringen können, so sei die Liebe das geistige Element, in welchem der Mensch gedeihen könne. Liebe solle dem Menschen das Leben geben, Liebe solle ihn gebären und säugen, Liebe solle ihn erziehen zum Lieben, dass er aufrichtig liebe und gerne helfe, wo und so weit seine Fähigkeit zum Helfen hinreicht. Damit aber das Gemüt des Kindes von der Liebe ergriffen und durchdrungen werden könne, sei nötig, dass das Kind in der Liebe lebe, dass es in seiner Umgebung, in jeder Rede, in jeder Handlung der Mutter, des Vaters, der Nachbarin, des Nachbarn die Liebe fühlen und wahrnehmen könne. Ich erinnere mich genau, dass er sagte: Wenn die liebende Mutter mit den Kindern in der Stube ist, und es kommt die gute Nach-



Johann Anton Pestalozzi (1537—1604)
Stammvater des Geschlechtes der Pestalozzi in Zürich
Originalporträt im Besitze von Herrn Dr. Hs. Pestalozzi-Keyser

barin mit dem Geschenke von der Metzgerin, und die beiden Frauen nicht heuchlerisch, sondern aufrichtig freundlich sind, und dann die Nachbarin geht, und die Mutter ihr dankt und nachher zu den Kindern redet: Es ist eine liebe, gute Frau; sie gibt gerne und hilft gerne, wo sie helfen kann. Wisst ihr noch, wie vor einem Jahre, als das Joggeli gekommen und so klein und schwach gewesen ist, dass ich habe im Bette bleiben und es warm halten und säugen müssen, da ist sie herübergekommen und hat euch gewaschen und gekämmt und dem Vater geholfen, dass es war, als ob ich selber alles täte. Wenn nur ich ihr auch recht oft helfen könnte, aber sie bedarf meiner so selten. Wenn bisher alles so gegangen ist, dann wird das Marieli gewiss sagen: Ja, warte nur, Mutter, wenn ich gross und stark bin wie du und alles kann wie du, und sie einmal alt und schwach ist und nicht mehr gut schaffen kann, dann will ich gewiss hinübergehen und ihr helfen.

Und ich sage dir, Tester: wenn die einfältige Rede des Kindes dich mehr freut, als wenn du vernimmst, der Papst habe ein achtbares Sakrament erfunden, so hast du Grund genug, dem lieben Gott recht von Herzen zu danken. Denn es scheint nicht leicht zu sein, dass wir Menschen zu erkennen vermögen, was hauptsächlich nützt, wodurch unser Gedeihen gefördert werden kann. Zur Zeit Christi haben Juden untersucht, ob der Bart Gottes wirklich hundert und fünf- und zwanzig Ellen lang sei; dabei aber haben sie es für Sünde gehalten, wenn einem armen Menschen am Sabbath geholfen worden ist. Und auch in unsern Tagen ist mehr als die Hälfte dessen, was die Pfarrer lehren und predigen, Spitzfindigkeit, die uns weder im Erdenleben nützen, noch in dem Himmel helfen kann. Viel des Unwesentlichen wird für sehr wichtig gehalten und darob die Historie vom barmherzigen Samariter zu wenig geachtet.

In der festen Ueberzeugung, die Liebe sei bei der Erziehung und im Leben überhaupt das Wichtigste, wusste der nicht nur fühlende, sondern auch denkende Pestalozzi gar gut, dass, wenn der barmherzige Samariter kein Oel und keinen Esel und kein Geld gehabt hätte, er nicht hätte können in die Wunden des geschlagenen Mannes Oel giessen und denselben auf seinen Esel laden und ihn in die Herberge führen und dort für ihn bezahlen. Deswegen war denn auch der zweite Teil seiner Lehre: man solle dahin wirken, dass die Menschen fähig werden, sich selbst und andern zu helfen. In dieser Hinsicht sei aber das erste und wichtigste, das man die Kinder veranlasse, ihr Wahrnehmungsvermögen zu üben und dadurch zur Fähigkeit zu erheben. Wer nicht genau wahrnehmen könne, der könne nicht richtig beobachten und beurteilen, möge es äussere Dinge und Umstände oder innere Gemütsverhältnisse betreffen; und wer nicht richtig beurteile, könne auch nicht zweckmässig handeln.

Den Keim der Liebe, der im Gemüte jedes Kindes liegt, wärmen, hegen und pflegen, das Wahrnehmungsvermögen zur Fähigkeit erheben und zum richtigen Beurteilen befähigen, dieses sei die Aufgabe der allgemeinen Erziehung. Sei dieser Grund gut angelegt, dann werde die Befähigung zu einem besondern Berufe nicht schwierig sein.

Wenn jede Hausmutter liebevoll, verständig und vernünftig wäre, wenn jeder Hausvater liebevoll, verständig und vernünftig wäre, dann würden nur besondere Unglücksfälle das frohe Leben trüben; aber im

ganzen würde alles gut gehen, dann würde das Leben der Menschen nicht wie Plage, Elend und Jammer aussehen, sondern eine immer belebende, jeden erquickende Freude sein.

Dass solche Verhältnisse möglich seien, glaubte Pestalozzi, dass solche Verhältnisse kommen werden, hoffte er, und dass es jedes Menschen Schuldigkeit sei, zur Verwirklichung dieser Hoffnung nach besten Kräften mitzuwirken, war seine Pflichtenlehre.»

Quelle: «Der freie Rätler», 1846, Nr. 6, S. 22.

Mitgeteilt von Chr. Hatz, Chur.

Aus Briefen Heinrich Pestalozzis

(Siehe „Ausgewählte Briefe Pestalozzis“, Verlag Benno Schwabe, Basel).

«Menschentugend, Menscheseegen wird nur vom Gefühl der Kindschaft Gottes der Welt gesichert. Gottesvergessenheit ist Verkenntnis der Kinderverhältnisse der Menschheit gegen den allgemeinen Vater, Verlust des warmen, dankenden Brudergefühls. Gottesvergessenheit ist das höchste Unglück der Welt, ist verlorener Kindersinn, der alle Vatererziehung vernichtet.»

An Iselin, um 1779.

*

«Bald glaube ich, alles was auffällt, taugt nichts; und Weisheit und Tugend ist nur da, wo niemand das Heiligtum ihres Namens ausspricht.»

«Der Mensch ist gewiss nie so sehr in Gefahr, selbst schlecht zu werden, als wenn die Verachtung seiner Mitmenschen bei ihm fast allgemein wird.»

«Das Gefühl innerer Würde geht verloren, wo Menschenverachtung zu tief einreißt.»

An Frau v. Hallwil, 1792.

*

«Ewig teilen sich die Menschen nie in Engel des Lichts und Engel der Finsternis. Ihr Schicksal ist immer, dass Licht und Finsternis in unmerklichen Schattierungen sich allenthalben gegenseitig verliere. Da alles Laster nichts ist als Schwäche, so ist Laster das ewige Erbteil eines Geschlechts, dessen Schwäche so gross ist, als seine Anlagen.

An Emanuel v. Fellenberg, 1793.

Pestalozzi-Worte

An Laharpe, 1811

Der Menschenfreund muss in der Berechnung des Einflusses auf sein Geschlecht die Zeit seines Daseins für nichts achten. Er ist nur Zweig am Baum, dessen Früchte im ganzen Umfang seines Daseins reifen müssen. Er kann nur die Blüten und Früchte, die im kleinen Umkreis seiner selbst als Zweig am Baum wachsen, nähren und zur Reifung bringen, und auch dieses nur unter dem Einfluss des Zeitschicksals, das über das Ganze des Baumes waltet.

Man muss seinen Blick nicht auf die Gegenwart, man muss ihn auf die Zukunft werfen und, mit Resignation für alle Einwirkung auf die erstere, die Sache der Zukunft rein und ausser der Hülle aller Begegnisse ins Auge fassen, wenn man den geringsten wohltätigen Einfluss auf sein Geschlecht haben will.

*

Aus «Christoph und Else» (Ausgabe Rascher 1944)

Eine brave Mutter, die ihre Kinder selber lehrt, ist immer das, was mich auf Gottes Erde das Schönste dünkt. (p. 163.)

Für die Kinder wird in alle Ewigkeit die Vaterlehre der Kern bleiben. (p. 168.)

Der Neidische empfindet nichts als sich selber und hat weder Mitleid noch Verstand. (p. 202.)

Haus und Hof machen den Menschen brav, und Arbeit und Verdienst geben ihm Tugend. Nimmst du ihnen Haus und Brot, so musst du sie zu Engeln machen oder du hast Schelmen unter dir. (p. 208.)

Der Weg zum Himmel ist die Erfüllung der Pflichten der Erde. (p. 230.)

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Béno N., H. Bersot u. L. Bovet: Les enfants nerveux. 182 S. F 487.

Eranos-Jahrbuch XII: Studien zum Problem des Archetypischen. Festgabe für C. G. Jung zum 70. Geburtstag. 307 S. VIII D 113, XII.

Eranos-Jahrbuch 1945: Der Geist. 448 S. VIII D 113, XIII.

Farner G. A.: Grundriss der energetischen Psychologie. 162 S. VIII D 202.

Farner G. A.: Die Angst. 90 S. GG 1274, 10.

Heymann K.: Entwurzelte und disharmonische Kinder. 56 S. VII 7667, 5.

Hoop J. H. van der: Bewusstseinstypen und ihre Beziehung zur Psychopathologie. 375 S. VIII D 204.

Jung C. G.: Aufsätze zur Zeitgeschichte. 147 S. VIII D 205.

Kramer J.: Wenn Kinder stammeln. 61 S. II K 1151.

Kunz H.: Die Aggressivität und die Zärtlichkeit. 109 S. VIII D 203.

Philosophie, Religion.

Baumgarten A.: Die Geschichte der abendländischen Philosophie. 618 S. VIII E 193.

Boos R.: Das Menschenbild im katholischen, protestantischen, anthroposophischen Erziehungs-Ideal. 77 S. II B 1717.

Brunner E.: Die christliche Lehre von Gott. Dogmatik Bd. 1. 391 S. VIII F 135.

Eymann F.: Die Rechtfertigung des Guten. 107 S. VIII E 192.

Häberlin P. u. a.: Philosophie in der Schweiz. 167 S. VIII E 194.

Hebel J. P.: Biblische Erzählungen. 246 S. VIII F 136.

Leenhardt F. J.: Für eine liberale Orthodoxie. 40 S. II L 808.

Ornstein H.: Macht, Moral und Recht. 329 S. VIII E 195.

Somervell D. C.: Geistige Strömungen in England im 19. Jahrhundert. 354 S. VII 7697, 7.

Stüchelberger A.: Grundlagen und Bausteine christlicher Erziehung. 260 S. VIII F 134.

Tournier P.: Technik und Glaube. 354 S. VIII D 201.

Pestalozziana.

Guyer W.: Die Botschaft Pestalozzis. Gedenkrede zur Zweihundertjahrfeier von Pestalozzis Geburtstag am 13. Januar 1946 in der Tonhalle Zürich. 24 S. P II 177.

Jeangros E.: Pestalozzi als Rufer und Helfer in unserer Zeit. 27 S. P II 273.

Pestalozzi H.: Werke in acht Bänden; hg. von Paul Baumgartner. Bd. VI: Schriften. Aus den Jahren 1798–1804. 486 S. P I 68, VI.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Abriss der lateinischen Schulgrammatik. 1. T. Formenlehre. 74 S. III K 5.

Berchtold K.: Russisch lernen gar nicht schwer! 244 S. III V 4.

Brandenberger H.: Parliamo italiano. 3. A. neu bearb. 240 S. III J 8.

Dudan C.: Le français notre langue. 104 S. III F 29.

Ebneter K.: Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundar- und Realschulen. 1. Heft. 23. A. neu bearb. 112 S. III M 23.

Fromaigeat E.: Praktisches Französisch. Hefte 7 u. 8: Satzwörterbuch IV u. V. Je 32 S. FS 40, 7/8.

Lerch Ch.: Henri Voisin. m.Abb. 221 S. III F 28.

Mettler E. und E. Vaterlaus: Aufgabensammlung der Stereometrie. 139 S. III Gm 8.

Roches: Stylistique française à l'usage des classes supérieures / Livre du maître. 187/111 S. III F 30/30a.

Sack F. L.: Kurzgefasste englische Grammatik. 106 S. III E 18.

Schauen und Wandern. 4. Lesebuch. 116 S. III D 36.

Schulbuch, mein erstes. Hg. i. A. der Erziehungsdir. Uri, Schwyz, Unterwalden und Appenzell I.-Rh. m.III. 95 S. III DF 1.

Schlunegger H.: Allgemeine Geographie, für den Unterricht gezeichnet. m.Abb. 44 S. III Gg 9.

Schweizer Fibel. VIII. Teil; Lenhardt E.: Fritzli und sein Hund. AL 223, VIII.

Stähli F. und F. Meyer: Aufgabensammlung der Algebra. Dritter Teil. 130 S. III M 21, III.

Stähli F. und F. Meyer: Ergebnisse zur Aufgabensammlung der Algebra. Dritter Teil. 54 S. III M 21, IIIa.

Stähli F. und F. Meyer: Aufgabensammlung der Algebra. Vierter Teil. 172 S. III M 21, IV.

Ungricht E.: Rechenbuch für die Primarschule des Kts. Zürich. Ahtes Schuljahr. 1. A. 110 S. III M 22.

Ausgabe für den Lehrer. 120 S. III M 22a.

Sprache und Literatur.

Sprache:

Hesse Herm.: Dank an Goethe. 94 S. VII 7682, 8.

Meyer C. F.: Fingerhütchen. Vierzehn Holzschnitt-Bilder von Joh. Aug. Hagmann. II M 1177.

Révész G.: Ursprung und Vorgeschichte der Sprache. 278 S. VIII B 145.

Steiner E.: Abriss der Schweizerdeutschen Mundart mit Sprachenkarte der Schweiz. 65 S. VIII B 146.

Uffer L.: Rätoromanische Märchen und ihre Erzähler. 313 S. VIII B 144.

Belletristik:

Balzli E.: Jahrringe. Mundartverse. 79 S. VIII A 1110.

Beijer H.: Britta in der Stadt. 383 S. VIII A 1129.

Bianconi P.: Kreuze und Kornleitern im Tessin. m.Abb. 278 S. VIII A 1119.

Bratschi P.: Der Berg. Eine lyrisch-dramatische Dichtung. 108 S. VIII A 1138.

Bromfield L.: So ist die Welt. 333 S. VIII A 1141.

Cooper D.: David. 288 S. VIII A 1121.

Deeping W.: Isobel und Jess. 308 S. VIII A 1116.

Flaubert G.: Die Schule der Empfindsamkeit. 459 S. VIII A 1118.

Graber A.: Die Insel der Verheissung. 272 S. VIII A 1140.

Güttinger Fritz: Amerikanische Erzähler. 361 S. VIII A 1120.

Jacobsen J. P.: Frau Marie Grubbe. 279 S. VIII A 1125.

Kipling R.: Wie das Kamel zu seinem Buckel kam. 140 S. VIII A 1139.

Köhler L.: Ein Schweizer wird Schweizer. Jugenderinnerungen. 262 S. VIII A 1122.

Lewis S.: Gideon Planish. 427 S. VIII A 1124.

Lo-Johansson I.: Nur eine Mutter. 413 S. VIII A 1126.

Loosli C. A.: Ewige Gestalten. 295 S. VIII A 1130.

Mast H.: Zauber in Mareien. 54 S. VIII A 1112.

Moberg V.: Reit heut nacht! 418 S. VIII A 1128.

Montanelli I.: Drei Kreuze. Eine italienische Tragödie. 178 S. VIII A 1127.

Musäus J. K. A.: Legenden von Rubezahl. m.Abb. 129 S. VIII A 1132.

Priestley J. P.: Drei Männer. 252 S. VIII A 1115.

Silesius A.: Der cherubinische Wandersmann. 96 S. VII 7682, 9.

Smith B.: Ein Baum wächst in Brooklyn. 424 S. VIII A 1111.

Stifter A.: Die schönsten Erzählungen. Vierte Folge. 308 S. VIII A 1114.

Thoma L.: Nachbarsleute. 255 S. VIII A 1117.

Tilsley F.: Vergnügungsstrand. 453 S. VIII A 1123

Tristan und Isolde. Nach den alten Quellen neu erzählt von W. Widmer. 242 S. VIII A 1135.

Wiechert E.: Der weisse Büffel oder von der grossen Gerechtigkeit. 96 S. VIII A 1113.

Französisch.

Hugo V.: Choix de Poèmes. 160 S. FS 39, 15.

Lamartine A. de: Poèmes choisis. 110 S. FS 39, 13.

Englisch:

- Mac Callum T. W.:* Mac Callum tells funny stories. mAbb. 125 S. E 1066.
Wild J. H.: Happy stories and songs from America.

Biographien, Würdigungen.

- Böschenstein H.:* Bundesrat Schenk (1823—1895). Ein Lebensbild des Menschen und des Politikers in seiner Zeit. 181 S. VIII V 197.
Franklin Benjamin: Die Geschichte meines Lebens. 116 S. VIII A 1131.
Mackenzie C.: Franklin Delano Roosevelt. 239 S. VIII G 463.
Mehring F.: Karl Marx. Die Geschichte seines Lebens. 590 S. VIII G 464.
Rehberg W. und P.: Franz Schubert. Sein Leben und Werk. 468 S. VIII H 211.
Züch A.: Conrad Ferdinand Meyer. mAbb. 52 S. VII 7683, 7.

Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte.

- Ammann H.:* Aus der Heimatkunde des Zürcher Oberlandes. 93 S. VIII J 234.
Birket Smith Kaj: Geschichte der Kultur. 587 S. VIII G 465.
Gaupp F.: Deutsche Fälschung der abendländischen Reichsidee. 92 S. II G 993.
Gisevius H. B.: Bis zum bittern Ende. 469 S. VIII G 462.
Hauri R.: Die Reformation in der Schweiz im Urteil der neuern schweizerischen Geschichtsschreibung. 226 S. VII 7692, 7.
Hiltbrunner H.: Fürstentum Liechtenstein. mPhotos. 144 S. VIII J 326.
Hoffmann-Krayer E.: Kleine Schriften zur Volkskunde. 248 S. VIII G 467.
Meyer E.: Die Schweiz im Altertum. mAbb. 120 S. VII 7697, 8.
Müller H.: Der Geschichtsschreiber Johann Stumpf. Eine Untersuchung über sein Weltbild. 167 S. VII 7692, 8.
Oeri A. O.: Tagesberichte. 336 S. VIII V 196.
Quervain P. de: Neuenstadt. 48 S. VII 7664, 27.
Switzerland, our leave in. Erinnerungsbuch für die amerikanischen Urlauber. 177 S. VIII J 2334.
Uetz K.: Das Ober-Emmental. 48 S. VII 7664, 26.
Wanderatlas Nr. 15: Zürich-Ost. LZ 106, 15.
Wanderatlas Nr. 16: Solothurn-Ost. LZ 106, 16.
Wechsler D.: Wilhelm Oechsli. Geschichtsauffassung und Problematik des 19. Jahrhunderts. 211 S. VII 7692, 5.
Welles Sumner: Jetzt oder nie! 401 S. VIII G 461.
Winkler E.: Kulturlandschaft an schweizerischen Sprachgrenzen. 24 S. VII 7660, 53.
Wolkonskij M.: Die Dekabristen. Die ersten russischen Freiheitskämpfer des 19. Jahrhunderts. 351 S. VIII G 466.

Volkswirtschaft, Fürsorge, Politik.

- Bonjour E.:* Geschichte der schweizerischen Neutralität. 434 S. VIII V 193.
Boye H.: Menschen mit grossem Schatten. 205 S. VIII V 194.
Gemeindeautonomie, die. 148 S. VIII V 195.
Henggeler R.: Familienkunde. 56 S. II H 1410.
Kinder, kriegsgeschädigte, bringen Glück und Freude in unser Land. 237 S. VIII V 200.
Kuhn A.: Vormundschaft und Schutzaufsicht. 29 S. VII 7696, 4.
Nawiasky H.: Kann das deutsche Volk für Demokratie und Weltfrieden gewonnen werden? 98 S. II N 354.
Schweiz, die, als Kleinstaat in der Weltwirtschaft. 362 S. GV 630.
Shaw B.: Politik für jedermann. 549 S. VIII V 186.
Specker K.: Die Uebertragung der Vormundschaft zur Weiterführung. 39 S. VII 7696, 5.
Tank F.: Die Hochschule. 14 S. VII 7660, 50.
Waiblinger M.: Die Abgrenzung der strafrechtlichen von den vormundschaftlichen und administrativen Kompetenzen zur Anstaltseinweisung. 35 S. VII 7691, 1.
Wallace H. A.: Arbeit für sechzig Millionen Menschen. 241 S. VIII V 198.

Technik, Gewerbe, Landwirtschaft.

- Andres P. und H. Bodmer:* Rechenbuch für landwirtschaftliche Schulen. 303 S. GR 273.
Apotheker, Berufsbild des. mAbb. 62 S. GG 1266, 1.
Auto, das Buch vom. Hg. von der Redaktion der Automobil-Revue. 255 S. GG 1272.
Berichte der eidg. Fabrikinspektoren und des Arbeitsarztes über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1944. 196 S. GO 328, 5.

- Brunschwiler J. und C. Glinz:* Das Fachzeichnen im Schreiner-gewerbe. 400 S. GB II 235.
Buchdrucker, Berufsbild des. mAbb. 30 S. GG 1266, 3.
Eggenschwiler W.: Mehrkonsum. 174 S. GV 636.
Frey Hch.: Weltwirtschaft nach Produkten. mAbb. 50 S. GV 632.
Giesser, der: Berufsbild. 63 S. GG 1266, 4.
Gsell E. und E. Bosshard: Kostenberechnung und Preiskalkulation. 214 S. GR 274.
Helbling B.: Das Drehen. m. Abb. 191 S. GG 1270.
Herzog S.: Der Werkmeister. 167 S. GG 1269.
Hofmann W.: Die Fortpflanzungsstörungen des Rindes und deren Behebung. mAbb. 86 S. GG 1264.
Kehrli O. J.: Typographie und Kunst. 84 S. GC I 422.
Klingler R.: Messen und Prüfen im Maschinenbau. mAbb. 487 S. GG 1268.
Leuthard Josef: Der Massivmöbelbau im Schweizer Handwerks-schaffen. mAbb. 163 S. GG 12714.
Maissen P.: Die Entwicklung der beruflichen Ausbildung im schweizerischen Detailhandel. 194 S. GO 382.
Marbach W. und L. Gisiger: Düngerlehre. mAbb. 14 A. 156 S. GG. 1265 o.
Pfister J., H. Hess und E. Haldemann: Landwirtschaftliche Bau-kunde. 3. A. 151 S. GG 1267.
Rotzler H. und W. Weber: Französisch für Kaufleute. 258 S. GF 116.
Schermann L.: Vereinfachte Buchhaltung. 224 S. GZ 105.
Schriftsetzer, Berufsbild des. mAbb. 28 S. GG 1266, 2.
Schwarz A.: Statistik durch Anschauung. mAbb. 104 S. GG 1263.
Weckerle E.: Uhren und Bijouterien. 109 S. GV 61, 2.
Weckerle E.: Industrien der Nahrungs- und Genussmittel. 123 S. GV 615, 3.
Weckerle E.: Die Textilindustrie. 123 S. GV 615, 4.
Zumbühl H.: Motoren. 277 S. GG 1273.

Jugendschriften.

Bilderbücher, deutsch:

- Diethelm-Handl M.:* Bibis Abenteuer. JB II 1068.
Grandvoinet R.: Die Geschichte von der Wolle. JB II 1063.
Grimm Gebr.: Das Lumpengesindel. III. von Hans Fischer. JB II 1065.
Grimm Gebr.: Schneewittchen und die sieben Zwerge. III. von Herb. Leupin. JB II 1067.
Grimm Gebr.: Tischlein deck dich. III. von Herb. Leupin. JB II 1066.
Witzig H.: Das Doggeli und die Tiere. JB II 1064.

Bilderbücher, französisch:

- Grimm frères:* Blanche-Neige et les sept nains. III. de Herb. Leupin. JB II 668.
Grimm frères: Petite table, couvre-toi... III. de Herb. Leupin. JB II 667.
Swift J.: Gulliver au royaume de Liliput. III. de M. Vidoudez. JB II 669.
Vidoudez, M.: La Belle au Bois Dormant. JB II 670.

Erzählungen:

- May Karl:* Winnetou. 1. Bd. m.III. 404 S. JB I 2880.
Pedersen Aage J. Chr.: Lars Lyng. m.III. 238 S. JB I 2872.
Ronner E. E.: Vermisst wird Marco Seiler. 32 S. JB I 2871.
Streit Jak.: Tiergeschichten für die Jugend. m.III. 87 S. JB I 2874.
Tilgenkamp E.: Schweizer Flieger. mAbb. 79 S. JB I 2876.

Theater, Beschäftigungsbücher:

- Aeberhardt F.:* Zwei Spiele für die Jugend. JB III 112, 74.
Binder O.: Freizeit — goldene Zeit. Ein Beschäftigungsbuch mit Anregungen und Anleitungen. 272 S. GK I 192.
Bohnblust Th.: Pestalozzifeier. 16 S. P II 61.
Brunner F.: Spielt alle mit. Sprechchorspiele. 191 S. JB III 88 g, 334.
Kleinert E. H.: Die Schlacht bei Sempach. Schüleraufführung in vier Aufzügen. JB III 112, 77.
Larese D.: De neu Schüeler. S'schlecht Gwösse. Zwei Schul-theater für die Unterstufe. JB III 112, 73.
Lehmann F.: Gevatter Tod. Kolumbus. Zwei Schultheater. JB III 112, 72.
Vogel Tr.: Ein Segenstag. mAbb. 29 S. P II 617.
Vogel Tr.: Gespräch am Abend. 16 S. P II 619.
Zulliger-Ryser E.: Vier Spiele für das Schultheater. JB III 112, 71.